

**Michael Schikowski**  
**Glanz und**  
**Melancholie**

**Michael Schikowski**  
**Glanz und**  
**Melancholie**

Anmerkungen  
zur Buchgestalt

**:Bramann**

# Inhalt

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| Einleitung .....        | 7   |
| Das Format .....        | 15  |
| Die Farbe .....         | 33  |
| Das Material .....      | 55  |
| Die Anmutung .....      | 75  |
| Der bedingte Text ..... | 97  |
| Nachweise .....         | 107 |

## Einleitung

Wir schlagen das Buch auf. Das fordert ein Buch von sich aus, wie eine Parkbank, sich darauf niederzulassen. Diese Handhabe des Hineinsehens, des Blätterns im Buch bleibt kaum einmal aus. Wir schauen noch oder lesen bereits, die Buchgestalt ist dann längst erfasst. Jetzt entscheidet sich, ob wir das Buch beiseite legen oder weiter erkunden.

Hier wird der Versuch unternommen, diesen Vorgang an Beispielen zu erläutern. Dazu ist erforderlich, die erst in letzter Zeit wieder neu beachteten Aspekte des Materials und der Gestaltung zu beschreiben und zu deuten. Dabei gewinnt man faszinierende Einsichten in den Eigensinn der Bücher, die ihre Lektüre nicht ersetzen, aber gewiss bereichern.

Der Begriff Buch umfasst unterschiedliche Formen der Publikation, das Hardcover, auch Festeinband oder Deckenband, das Softcover, auch Broschur und das Taschenbuch. Auch bloß geklammerte Publikationen, Hefte also, können als Bücher gelten.

Meine Anmerkungen zur Buchgestalt wagen sich über eine bloß beschreibende oder konstatierende Erforschung des Buches hinaus. Die Vermessung des Buches, die Feststellung der Materialien, seiner Formen und Farben ist notwendige Voraussetzung, bleibt aber hinter der Mög-

## LESEPROBE

lichkeit einer Deutung der Buchgestalt zurück. So handelt es sich auch um kein Lehrbuch über die Herstellung von Büchern, daher fehlen die üblichen Attribute systematischer Ansprüche: Übersichten, Bilder und Register oder Glossar.

Die Materialität und Gestaltung der Bücher lassen sich als ein ebenso visuell wie haptisch erfahrbarer Zeichenvorrat deuten, wobei der Geruchssinn beim Buch nicht zu unterschätzen ist. Der Gebrauch der Zeichen am Buch korrespondiert oder konterkariert den Gebrauch der Zeichen im Buch. Der Bibliothekswissenschaftler Uwe Jochum meint daher, »dass die Menschen ihre Zeichen einem Medium anvertrauen können, dessen materielle Dauerhaftigkeit selbst ein Zeichen setzt.«

Bücher sind also Medien der Dauer, die im Übrigen bei jüngeren Menschen, die von Kindesbeinen an von Technik umstellt sind, zukünftig neu entdeckt werden. Damit reihen sich Bücher und Bücherschränke ein in die in dieser nachwachsenden Generation reüssierenden Formen und Formeln der Übergänge in Abschlussfeiern und in Feiern von Verlobung und Trauung. Man wirft wieder den Bachelorhut und Brautstrauß. Letzteres zum Erstauen und gelegentlichen Entsetzen der Eltern, einer Zwischengeneration, der das Vorwärts zur Lebensmaxime wurde. Sie erlebt jedes Zurück als Versagen vor dem Neuen und tappt daher umso bereitwilliger in die Falle der digitalen Konzerne. Für sie sind Bücher nützliche Verbrauchsgüter, die man so lange mitschleppt wie man sie brauchen kann. Entgegen allen Vorhersagen der selbsternannten Experten sind es überraschenderweise

## LESEPROBE

nicht die Sachbücher, die auf digitalen Lesegeräten von technikfreudigen Männern gelesen würden, es sind mittelmäßige Romane, die vor allem von Frauen konsumiert werden.

Ein Buch, dem man nicht ansah, gelesen worden zu sein, galt in dieser Generation als peinlich und bildungsbürgerlich – worunter man sich etwas vorstellte, das der wirklichen Lektüre im Wege stand. Bücher, die durch Besitz nahezu wirkungslos wurden. Eine Generation, die Bücher zerlas und sie dann nicht selten in den Müll warf. Ihr war jedes Buch nur ein Weg. Ihren Kindern werden Bücher nun wieder zum Ziel.

Es ist also nicht allein dieses Beständige der Buchbestände, dieses Konservierende der Buchkonserve, das im Bücherregal der nachwachsenden Generation ausgestellt wird. Hier werden Buchregale zukünftig wieder Mittel der sozialen Distanz. Bücher zeigen Unabhängigkeit von Bildschirmen der Arbeitsplätze, Unabhängigkeit von den Kicks der Kurznachrichten – Zwänge, denen andere unterliegen mögen, jedoch nicht diejenigen, die Bücher haben und zeigen. In Variation Thorstein Veblens, der im Hinblick auf den sichtbaren Konsum von ›demonstrativer Verschwendung‹ sprach, lässt sich hier von demonstrativer Verwendung sprechen.

Neben der Dauer zeigen Bücher, wie schon in den Romanen des 19. Jahrhunderts der Schwestern Brontë, die Fähigkeit zur Ausdauer an. Ihre Erschließung fordert den Lesern damals wie heute einiges ab. In diesem neuen Kontext der nachwachsenden Generation werden Bücher und Buchregale zu Attributen der Disziplin und der

## LESEPROBE

Beständigkeit. Bücher sind dann durch Gewicht und Volumen, durch ihre schiere räumliche Präsenz den Bildschirmen gegenüber im Vorteil – eben genau dadurch, dass sie gegenüber nützlicher Arbeit und Zeit totsclagender Freizeit im Nachteil sind.

Warum aber erkennen wir überhaupt Bücher? Wären alle Bücher auf dem gleichen Papier gedruckt, im gleichen Format, in der gleichen Farbe und Bindung in den Buchhandlungen zu finden, wäre eine lange Prüfung jedes einzelnen Textes notwendig. Die Buchgestalt ist also vor allem eine handfeste Dienstleistung.

Die Zeichen der Buchgestalt unterscheiden sich nicht von denen unserer Lebenswelt. Das Format, die Farbe, das Material des Buches bedeuten etwas wie auch das Format einer Espressomaschine, die Farbe eines Autos, das Material einer Haustür etwas bedeuten. Diese Bedeutungen sind nicht willkürlich, sondern eingebettet in die uns sonst geläufigen Formatvorstellungen, Farbwahrnehmungen und Materialkonventionen. Die Buchgestalt steuert unsere Erwartungen an das Buch. Durch zielgenau gewählte Materialien und Gestaltungen wird der Text gebunden, wie ein Mensch, der sich so kleidet, wie er gesehen werden möchte.

Diese Anmerkungen widmen sich der Semantik der Buchgestalt. Sie ließe sich auch durch eine Beschreibung der Käufergruppen oder der Verlagsmarken im Warenangebot darstellen. Beides lenkt allerdings von einer eingehenden Analyse des Gegenstandes ›Buch‹ ab. Das Buch würde über Kundengruppen und Zielmilieus erklärt, die vielleicht so kleinbürgerlich wie die kleinen Bücher sind.

## LESEPROBE

Oder durch die Marke, der eine Fülle von Eigenschaften zugeschrieben werden, die auch den Büchern irgendwie zukommen.

Wie erkennen wir Bücher? Wie wir die Dinge des Wohnens, der Werbung und Mode auch erkennen, uns aneignen oder ablehnen. Wären Bücher etwas anderes als Dinge des täglichen und alltäglichen Bedarfs, dann unterlägen sie anderen, besonderen Prinzipien, die wir eigens lernen müssten. Nur ganz am Anfang, in der Zeit der ersten Kodizes, der von Holzbrettchen eingefassten Pergamentblätterstapel, wurde der neue Umgang mit Büchern gelernt.

Wir erkennen Bücher, weil sie sich unter den uns bekannten oder zumindest uns intuitiv geläufigen Kriterien darbieten. Die Welt der Waren ist uns kaum in allen Aspekten bewusst, sodass wir nur oberflächlich orientiert sind. Wir wissen, was ein Apfel ist, kennen vielleicht einige Sorten, die wir mögen, machen das Sprüchlein ›an apple a day ...‹ und lassen ihn uns ansonsten schmecken. Völlig zu Recht, denn den Ehrgeiz, mit den über fünfzig Sorten und den zahlreichen Möglichkeiten ihrer Verarbeitung vertraut zu sein, haben wir kaum. Nicht anders ist es bei Büchern. Das sensuelle Erfassen des Apfels, seiner Reizung unserer Sinne des Riechens, Fühlens, ja sogar des Hörens beim krachkauenden Reinbeißen, gleicht dem spontanen Zugriff auf das Buch in allen Aspekten.

Einen Unterschied zu gewöhnlichen Dingen gibt es bei Büchern aber dennoch: Artefakte des Alltags gehen in ihrem jeweiligen Gebrauch auf. Sie sind das, wozu wir sie gebrauchen. Alles andere ist lieb gewordener Nippes,



## LESEPROBE

der zu Tinnef wird und bald in der Mülltonne landet. Bücher sind in dieser Hinsicht mehr als ein augenblicklich brauchbares Ding. Manchmal sind sie wie eine Truhe, in der Dinge verborgen sind, an die wir nicht herankommen. Die Truhe trägt eine Aufschrift: einen Verlag, den wir kennen, eine Widmung, die uns bindet, oder einen Autor, den man allgemein schätzt. Wir zögern. Dieses Zögern macht die Faszination der Bücher aus. Zögern wir.

Was ist die Buchgestalt? Die Tatsache, dass blank books, Bücher mit leeren Seiten, von Verlagen wie Suhrkamp, utb, Reclam oder Pixi angeboten werden, zeigt, dass die an den Reihen eingeübten Wahrnehmungs- und Gebrauchsmuster sich als Buchgestalt vom Text ablösen lassen. Weitere Verfahren der Verlage, ein neues Buch begreiflich zu machen, sind die Markette, in der nur einige Bogen des Buches gebunden sind, oder der Blindband. Die Markette versucht vor allem den optischen, der Blindband den haptischen Reiz des Buches zu vermitteln.

Für eine bereits eingeführte Reihe ist genau das nicht nötig. Denn es befindet sich ja schon immer ein Muster vor Ort. Diese Anmerkungen zur Buchgestalt deuten und erläutern vor allem Buchreihen. So ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Leser die Bücher schon einmal zur Hand genommen haben oder überall schnell auffinden: in Buchhandlungen, in Bibliotheken, in Wohnzimmern. Eine historische Erkundung früherer Geschmacksmuster bietet der Abschnitt über den Reclam Verlag.

Ist eine Reihe erst einmal etabliert, dreht sich freilich das Verhältnis von Text und Form, von Autor und Verlag rasch um. Nun ist es am Autor, seinen Text der am Markt

## LESEPROBE

bekannten Reihe anzupassen. Jede Buchreihe ist eine Folge des Erfolgs. Zwischen dem Buchautor und dem Wortfacharbeiter, den die Formatierungsvorgaben anderer Medien zu Texten stets geringerer Komplexität und abnehmender Zeichenanzahl zwingen, besteht dann nur noch ein gradueller Unterschied.

Unter Buchkunst wird fast nie das Serielle, viel eher die Gestaltung der Bücher als Solitäre verstanden. Sie ist die Kunst, dem höchst individuellen Text eine nur auf ihn zugeschnittene Gestalt im Buch zu geben.

Eine Semantik der Buchgestalt ist auch eine Rhetorik der Buchgestalt. Und doch kommen wir hier nicht in aufklärerischer Absicht einer geheimen Beeinflussung auf die Spur. Auch sind diese Anmerkungen keine Spekulationen über die angeblichen Absichten des Buchgestalters.

Die Buchgestalt muss zwischen den pragmatischen Aspekten der Handhabung eines Buches, den wirtschaftlichen Erwägungen von Umfang und Preis und natürlich den ästhetischen Absichten vermitteln. Am Durchschuss, dem Zeilenzwischenraum, lassen sich alle drei Aspekte in ihrer gegenseitigen Bedingung illustrieren. Ist die Schriftgröße und der Durchschuss groß, wirkt das Buch großzügig, braucht aber viel Platz und der Preis steigt. Ist die Schriftgröße klein und der Durchschuss knapp, könnte die Lektüre anstrengend werden, der Preis aber sinken. Vielleicht aber soll der Preis gar nicht sinken, sondern der Text als kostbare Weisheit präsentiert werden?

Die hier vorgenommene Kapitelübersicht, die die Bücher nach Format, Farben und Material sortiert, setzt

## LESEPROBE

lediglich Schwerpunkte. Allein aus dem Format, allein aus der Farbgebung oder der Wahl des Materials lassen sich Bücher nur in seltenen Fällen deuten. In den Kapiteln ist allerdings dieser eine Aspekt besonders hervorgehoben, obwohl die Bücher unter allen Aspekten zugleich beschrieben werden.

In einem Buch werden Text und Gestalt zusammengeführt, aufeinander bezogen, miteinander in Verbindung gebracht. Die Buchgestalt wird als Ausdruck des Textes verstehbar. Daraus gehen starke Erlebnisse hervor, die am Buch haften bleiben. Diese Vorfreude, das nächste Buch zur Hand zu nehmen, zeigt die besondere Bedeutung der Buchgestalt. Denn der Buchgestalt lagern sich Empfindungen und Erlebnisse an, die beim Zur-Hand-Nehmen jedes Buches oder des nächsten einer Reihe wieder aufgerufen werden. Es entsteht nicht nur eine Erwartung, nicht nur eine Vorfreude, nicht also ›nur‹ so ein Gefühl, sondern es wird ein spezifisches Wissen aufgerufen.

Diese Anmerkungen zur Buchgestalt gehen dem Phänomen der Objektbindungen unserer Gefühle nach. Sie beschreiben eine Erinnerung an Gefühle, die sich dem vergangenen Glanz der Bücher verdanken und melancholisch stimmen. In jedem Exemplar, das wir zur Hand nehmen, werden sie aufgerufen.